

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Druckstunden der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gepaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reklamen außerhalb des Inlandsteils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Insertate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 130.

Donnerstag, den 4. Juni 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Beim Invalidenhause in Berlin kann sofort eine größere Anzahl von **unberbeiteten Militär-Invaliden** — etwa 40 — Aufnahme finden. Im Allgemeinen sollen nur Mannschaften (Gefreite und Gemeine) eingestell werden, jedoch können auch einige (etwa 6—8) Unteroffiziere (auch Sergeanten), die aber nur die Unteroffiziersabzeichen erhalten) Berücksichtigung finden. Die Invaliden erhalten neben freier Wohnung mit Feuerung und Beleuchtung, Bekleidungs, ärztliche Behandlung und Arzeneien eine monatliche Abzahlung von rund 17 Mk., Sergeanten und Unteroffiziere monatlich rund 30 Mk. Daneben wird völlig freie Beschäftigung gewährt.

Bei guter Führung können die Aufzunehmenden die Erlaubnis erhalten, sich eine ihren Fähigkeiten entsprechende gewinnbringende Nebenbeschäftigung zu suchen.
Melbungen zur Aufnahme nehme ich bis zum **10. Juni** er. entgegen.

Die näheren Bestimmungen können beim sämtlichen Bezirks-Kommando in Weisenfels eingesehen werden.

Merseburg, 2. Juni 1908.
Der königliche Landrat.
Graf v. Hausdorff.

Bekanntmachung.

Der städtische Wadepfad unterhalb der Stadt an der sogenannten Mühlweide ist wieder eröffnet. Es ist dort auch in diesem Jahre seitens der Gemeinde eine Bretterbude errichtet worden. Für die Benutzung dieser Bude, sowie des öffentlichen Wadepfad, darf vom Wadaufsicher eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen haben diejenigen, welche sich vom Wadaufsicher Wadepfaden, Sandtücher usw. liefern

oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, eine mit demselben zu vereinbarende Entschädigung an diesen zu zahlen.

Alle Badenden haben den Anordnungen des Wadaufsichters unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls sie zu gewichtigen haben, daß ihnen das Baden verboten wird und sie vom Plage verwiesen werden.

Als Wadaufsicher ist wie in den Vorjahren der Salzriedemeister **Franz Lutze aus Halle a. S.** angenommen.

Das Baden an andern Stellen der Saale, außerhalb der in der Saale hergestellten Wadaufhäuser und außerhalb der Sternbrücken und Heuschel'schen Schwimmbadanstalt, sowie ferner das Baden im Gorchardsteich ist bei Geldstrafe bis zu **neun Mk.**, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt, verboten, auch wird das Betreten der Mühlweide außerhalb des angelegten Weges **bestraft** werden.
Merseburg, den 29. Mai 1908.

Die Polizei-Verwaltung. (1232)

Zu den Landtags-Wahlen.

Der händige Berliner Mitarbeiter der „Münding. Neuest. Nachr.“ sendet diesem Blatte einen längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Konfervative und Centrum hatten im vorigen Abgeordnetenhaus zusammen 235 Mandate und damit eine nicht unerhebliche Mehrheit. Nationalliberale und Freisinnige brachten dagegen nur 112 Abgeordnete auf. Die Freikonfervativen mit 60 Mann hielten sich bald rechts, bald links, den Ausschlag aber gab nicht ihre Partei, sondern entweder das Centrum oder die nationalliberale Fraktion.

Wer von den Neuwahlen eine durchgreifende Veränderung dieser Machtverhältnisse erwartet, wird eine Enttäuschung erleben. Vermutlich

bleibt im wesentlichen alles beim alten. Zwar ist nicht ausgeschlossen, daß zum ersten Male einige Sozialdemokraten — aus den Wahlkreisen von Berlin und Vororten sowie Hannover-Linden — ihren Einzug halten. Aber dafür besteht andererseits die Wahrscheinlichkeit, daß die Konfervativen ein paar Mandate den Freikonfervativen und Liberalen abknöpfen und daß das mit den Polen im Osten und mit den Roten im Westen verbündete Centrum ebenfalls Siege gewinnt.

Der Wahlkampf ist mit einem großen Aufwand von Druckerwärme und Lungenkraft, aber ohne jede Geschlossenheit und Großzügigkeit geführt worden. Ein Aufmarsch der Parteien in festen Schlagschlitten war nicht zu erkennen. Keine Spur des Schlaggedankens! Nationalliberale, Freisinnige, Konfervative bekriegen sich vielfach, Konfervative und Centrum gehen Hand in Hand, und nur die Sozialdemokratie ist fast überall der Feind aller, am leidenschaftlichsten aber bekämpft sie die Freisinnigen.

Die Parole der Wahlrechtsreform hat völlig verfliegen. Für das gleiche, geheime, direkte Wahlrecht haben sich Freisinnige, Centrum und Sozialdemokraten erklärt. Niemand aber gegen sie Hand in Hand gegen Konfervative und Nationalliberale, sondern bekämpfen sich zumeist aus bitterer. Es moß sein, daß schließlich die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen für solche Parteien geachtet wird, die für die Einführung des Reichstagswahlrechts eintreten. Aber die Mehrzahl der gewählten Abgeordneten wird nicht auf diesem Standpunkt stehen. Und die Parole der Wahlreform wird auch nicht eine allgemeine Mobilisierung der Massen bewirken, wahrscheinlich bleiben wieder vier Fünftel der Wähler zu Hause.

Auch die Lösung es müsse ein freikonfervativ-nationalliberal-freisinniger „Kulturblock“ gegen Konfervative und Centrum aufmarschieren,

ist ohne Widerhall bei den Wählern geblieben. Einzelne Ansätze haben sich im Anfang bemerklich gemacht, aber sie sind nicht zur Wollendung geblieben. Das ist beachtenswert im Hinblick auf die Kämpfe um die Schule, die den nächsten Landtag bewegen werden. Eine Erschlüchterung der konfervativ-liberalen Mehrheit wird nicht zu erreichen sein.

Der ganze Wahlkampf hat sich in Extraleuregedichte aufgelöst. Jede Partei verlor sich in den Streit um die einzelnen Mandate. Die tollsten Bündnisse sind hierbei abgeschlossen worden, aber auch jedermanns Hand erhob sich gegen jedermann. Nur einzelne markante Momentbilder seien angeführt: In einem hannoverschen Wahlkreise sehen Konfervative, Centrum und Weßen zusammen gegen einen Nationalliberalen. Ein konfervativ-freisinniges Bündnis weist ein mächtiger Kreis auf. Im Rheinland streiten alle anderen Parteien gegen die Liberalen aller Fraktionen. In Ostpreußen kämpfen Freisinnige Volkspartei und Nationalliberale gegen Sozialdemokraten und Freisinnige Vereinigung. Das Centrum liefert den Polen in Schlesien mehrere Siege aus, um den Konfervativen zu schaden, mit denen es dicht daneben gegen Nationalliberale oder Freisinnige zusammengeliegt. In Schleswig-Holstein streiten sich die Liberalen, wovon die Freikonfervativen den Vorteil haben. Und im Eischeide liegen sich zwei Centrumsmandatanten in den Parteien, während umweit davon die Konfervativen einen Freikonfervativen mit Centrums Hilfe verdrängen wollen.

Kurzum, fast überall ein völliger Wirrwarr, bis zur Grundlosigkeit gesteigert im Einzelkampf ums Mandat. Die Folge wird, wie gesagt, sein, daß das neue Abgeordnetenhaus im Grunde dem alten gleichen wird. Und dann kommt das große Problem: Wie wird die Wahlreform ausfallen, die die Staatsregierung angeündigt hat?

Im Haus der Witwe

„Das Haus der Schatten“.

Von Robert Kohlsch.

„Dann sagen auch Sie ihm alles, was Sie wissen, stellen Sie Ihre Forderungen, und wenn er sich weigert, geben Sie ihm dies.“ Noch eine Sekunde schien er zu zögern, bevor er das Blatt in ihre Hand legte, dann aber gab er es ihr mit einer raschen Bewegung. „Lesen Sie“, sagte er, indem er es ihr reichte.

Sie sah eine große, schräge, nicht völlig gleichmäßige Schrift auf dem Weiß des Papiers, die doch harmonisch und anmutig war, und las die wenigen Worte, die dort standen:

„Ich weiß, was Du getan hast und bin in Deiner Nähe. Erfülle die Forderungen der Frau, von der Du dieses Papier erhältst.“
Leopold Bussi.

Weder sie ihr Staunen über die seltenen Worte mit einer Bewegung nur äußern konnte, hörte sie von neuem sprechen. „Ich lasse Ihnen dieses Blatt, aber nur unter einer Bedingung. Sie müssen mir Ihre Hand darauf geben, daß Sie ihm nicht verraten wollen, von wem es stammt, wo ich mich aufhalte, was dieses Wort geschrieben hat. Hören Sie wohl, es ist ein festes, bindendes Versprechen, das ich fordere.“
Ohne Zaudern legte sie ihre Hand in die

seine, die warm und trocken und merklich wärmer war. Aber indem sie es tat, wellten ihre Gedanken noch immer bei dem wunderlichen Inhalt des geheimnisvollen Papiers, bis ein Gedanke, daß wie ein Schreden, sie von ihrem Sitz emporsprangen ließ.

„Mein Gott“, rief sie aus, „wenn ich mir das zusammenhalte, was ich weiß, was ich hier lese, dann muß ich glauben, — ja, dann sind Sie —“

„Ersprechen Sie es nicht aus!“ Mit lauter, befehlender Stimme hatte er die Worte gerufen; mehr aber noch, als der Ton seiner Rede, hielt er ihr Blicken in seinen Augen sie ab, weiter zu sprechen. „Ich bin, der ich bin“, sagte er sanfter, aber doch bestimmt und fest hinzu. „Ein Mensch, nichts weiter. Nennen ihn nur Verlebten.“

Er verfluchte und lächelte, ein träumerisches, gedankenvolles Lächeln, als blicke er im Geiste auf die endlose Reihe von Gestalten zurück, in denen er seinem Glauben nach auf dieser Erde schon gewandelt war, auf die ungeschworene Kette von Namen, die er getragen hatte. Dann sah er Frau Ina in die erstaunten Augen, und sein Lächeln wurde das eines alten Freundes. „Was ich zu sagen wußte habe ich Ihnen gesagt. Und wenn Sie wieder einen Rat bedürfen, so scheuen Sie den Weg in meinen Giebel nicht.“

Sie wagte es nicht, seinem Gebot zu trotzen und die Gedanken in Worte zu kleiden, die ihre Seele durchfluteten. So reichte sie ihm nur die Hand mit ein paar herzlichen Worten des Dankes. Er geleitete sie zur Tür und

blies in der Öffnung stehen, bis sie die Treppe erreicht hatte. Noch einmal schaute sie von dort zurück. Vor dem hellen Hintergrund des Fensters, das der Tür gegenüber lag, erhob seine Gestalt sich dunkel und hoch; sein Gesicht schien ihr bleicher in dieser Beleuchtung, und indem sie zu ihm hinüber blickte, kam ihr plötzlich das Gefühl, als sähe sie ihn zum letztenmal. Sie wollte wieder zu ihm herantreten, aber sie schämte sich ihrer abergläubischen Empfindung und nickte nur freundlich zu ihm hinüber. Gefühlslos, beinahe wie segnend erhob er die Hand und winkte ihr zu; dann trat er in das Zimmer zurück, und hinter ihm schloß sich die Tür.

Unten in ihren eigenen Räumen erst überfielen die Gedanken, die durch das Gespräch mit Valerius geweckt waren, Frau Henninger mit voller Macht. Wieder und wieder fragte sie sich, ob es dem möglich sei, was mit der Bestimmtheit einer notwendigen Folgerung plötzlich ihre Seele blitzgleich durchsucht hatte, ob der Mann im Giebel dort oben in Wahrheit der verrätene, betrogene Freund des Doktors sei. Und was ihr im ersten Augenblick unumstößliche Gewißheit geschienen hatte, das wurde ihr jetzt bei dem einfachen Größeln fragwürdiger und unwahrscheinlicher von Minute zu Minute. Diese beiden Männer, in demselben Hause nebeneinander lebend ohne einander zu kennen oder sich zu erkennen zu geben, so nahe, nur durch ein paar Treppen und Wände geschieden, — nein, es war nicht möglich! Und doch vermochte sie

nur so sich den Inhalt des geheimnisvollen Papiers zu erklären, die Nacht des einen über den anderen, die daraus sprach.

Valerius hatte ihr geraten, das freiwillige Kommen des Doktors abzuwarten, und sie hatte beschloffen, ihm zu gehorchen. Aber sie schätzte die Stunden und Tage mit wachsender Ungeduld in erregten Gedanken an den Augenblick des Kampfes, um dann doch zu erschrecken, als gegen Abend des dritten Tages Fräulein Teizens herentrat mit der Meldung, daß Doktor Jostich um eine Unterredung mit Frau Henninger bitte. Die Gesellschafterin hatte ein grausames, medusenhaftes Lächeln auf dem bleichen Gesicht, aber Frau Ina war zu sehr mit dem eigenen Gedanken beschäftigt, um darauf zu achten. Sie brauchte eine Sekunde, um sich zu fassen, drückte ihr Taigehand an die Lippen, und jagte dann, indem sie sich erhob: „Er wird mir willkommen sein.“

Er war ihr willkommen, denn sie wollte und konnte die wachsende Unruhe nicht mehr ertragen, und sie ging ihm ein paar Schritte entgegen, als er nun eintrat. In die Hand aber, die er ihr bot, legte sie nur die Spitzen ihrer Finger, um sie gleich wieder zurückzugiehen. Er war im tadellosen, schwarzen Fuchshanzug, doch trug er einen leichten Karbolgeruch aus dem Doktorzimmer mit sich herum. Auf seinem Gesichte ging und kam die Farbe, aber er sprach die Worte der Begrüßung mit ruhiger Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Lügen haben kurze Beine.

Berlin, 1. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Seitens der Reichstagsabgeordneten Erberger und Schemm ist in der Reichstags-Sitzung vom 30. März und später eines Gerichtes Erwähnung getan worden, nach welchem die Firma Krupp nach 1870/71 von der preussischen Kronfidelskommission Verwaltung einen Vorschlag zur Betriebserweiterung erhalten habe, daß er noch nicht zurückgegriffen sei und noch die Unterlage für eine relativ hohe Gewinnbeteiligung der Krone an dem Kruppischen Unternehmen bilde, und daß es hierauf zurückzuführen sei, wenn die Mitglieder der Kronfidelskommission sich zu einer Acte Begünstigung von Krupp für verpflichtet erachteten. Letztere Behauptung wies der Vertreter des Kriegsministers alsbald in derselben Sitzung als eine unbewiesene und unbeweisbare Behauptung zurück. Nachdem verschiedene Zeitungen aber bis in die letzte Zeit auf die Angelegenheit zurückgekommen sind, erscheint es geboten, auch hinsichtlich des ersten Teiles des Gerichtes hiermit festzustellen, daß der Firma Krupp niemals weder vor noch nach dem Kriege 1870/71 irgend eine finanzielle Unterstützung seitens des Kronfidelskommisses oder sonst aus königlichen Privatfonds zuteil geworden ist und daß diese Fonds niemals mit irgend einem Kapitalbetrage an dem Kruppischen Werke beteiligt gewesen sind.

General Buller.

London, 2. Juni. General Buller ist im Alter von 68 Jahren in der vergangenen Nacht gestorben. Sir Roberts Henry Buller hatte 1860 in China gekämpft, die Red River-Expedition von 1870 mitgemacht und an den Kriegen gegen die Afrikaner, Kaffern und Julius teilgenommen, als er bei Ausbruch des ersten Burenkrieges von 1883 zum Stabschef ernannt wurde. Auch den Sudansfeldzug machte Buller als Generalmajor mit, war dann Generalquartiermeister und Generaladjutant und befehligte vor Ausbruch des Feldzuges gegen die Buren die Truppen im Lager von Alderhot. General Buller leitete die Operationen zum Entsatz von Ladysmith, nach der Wende des Krieges, den dann Lord Roberts zu Ende führte, leitete General Buller nach England zurück und übernahm den Oberbefehl über das erste Korps. Seit etwa 2 Jahren lebte er im Ruhestande.

Marokko.

Paris, 1. Juni. Aus Casablanca wird dem „Matin“ durch ein Funktelegramm gemeldet, daß es vorgestern abend zwischen spanischen und französischen Soldaten wieder zu einer Kauferei gekommen sei, die damit geendet habe, daß die ersteren einen eingeborenen französischen Soldaten gewaltsam in das spanische Machtlokal führten. Der Besizer des spanischen Postens sei genötigt gewesen, den französischen Soldaten wieder freizulassen. Die Spanier hätten sich außerdem das Recht angemaßt, Patrouillen auszusenden. General V. Amade, dem der Vorfall gemeldet worden sei, habe einen Obersten zum Kommandanten von Casablanca ernannt und befohlen, daß bezüglich einer fremden Intervention gegen französische Truppen die Algeciras-Acte streng beachtet werde.

Tanger, 31. Mai. Zum deutschen Delegierten bei der internationalen Kommission zur Feststellung des durch das Bombardement und die Zerstörung von Casablanca verursachten Schadens ist Konful Dr. jur. Baffel ernannt worden. Als Dr. jur. Baffel ist ihm Dr. Dr. Probst beigegeben, der bereits ein Mitglied der deutschen Vorcommission gewesen ist. Außerdem steht die Ernennung eines deutschen kaufmännischen Sachverständigen in Aussicht.

Tanger, 2. Juni. Die Nachrichten aus dem Süden lauten täglich günstiger für die Sache Mulay Hafids. Die Schwachen Verjude Abdul Afis' zur Wiedergewinnung von Marakesch blieben bisher erfolglos. Die von dort aus eingeleitete Bewegung gegen den Kad Mugi, der Afis' Sache anhängt, ist in vollem Gange.

Paris, 3. Juni. Aus Tanger traf die Bestätigung der Rabater Depesche ein, daß Abdul Afis' den Algecirasmachenden die Wahrung seiner Autorität zur moralischen Pflicht macht, weil er alles tat, was man von ihm verlangte. Wie wenig erfolgversprechend diese an das Tangerer diplomatische Korps gerichtete Beschwerde am Rabater Postlager erscheint, beweist die Tatsache, daß mehrere hervorragende Würdenträger heimlich Rabat verlassen und unterwegs zu Mulay Hafid flohen. Dieser erwartet allernächsten den Kadi und dessen Hauptmann. Das Kralager

von Feinau wurde nach Zurücklassung eines schwachen Postens aufgelassen. Die Truppe soll die Garnisonen von Taza und Fez verdrängen. Aus Fez wird gemeldet, daß die von Abdul Afis zur Verfügung gestellte Truppe bereit ist, sich aus Fez zu begeben für Mulay Hafid zu kämpfen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni. (Hofnachrichten.) Im Weißen Saale des Kgl. Schlosses fand heute nachmittag Paradedeser statt. Unter großem Vortritt hielt der Hof Einzug. Der Kaiser führte die Königin von Schweden, der Kaiserin von Schweden die Kaiserin, der Großherzog von Baden die Kronprinzessin, Prinz Eitel-Friedrich die Großherzogin von Baden. Vor der Tafel saß der König rechts vom Kaiser, die Kaiserin rechts neben dem König, die Königin links neben dem Kaiser und gegenüber beiden Monarchen saß der Reichskanzler. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle.

Über die Abschaffung, Abänderung oder Beibehaltung der Fahrkartensteuer dürften irgendwelche Beschlüsse nicht gefaßt werden, ehe man sich darüber klar geworden ist, welche Gestalt der Reichsfinanzreform gegeben werden soll. Die sämtlichen Verkehrsminister der deutschen Eisenbahnstaaten sind nach den bisherigen Erfahrungen durchweg Gegner einer Fahrkartensteuer und sind es auch früher immer gewesen. Aber man muß, wie der „Köln. Zeitung“ zufolge an amtlicher Stelle betont wird, bedenken, daß der jährliche Ertrag der Fahrkartensteuer, wenn sie auch die auf sie gelegten Erwartungen keineswegs erfüllt haben, für den Reichsstaat auf 18—20 Millionen zu schätzen ist, und daß daher die Abschaffung der Steuer erst dann ins Auge gefaßt werden könne, wenn die Reichsfinanzreform Gestalt für den Einnahmefall schafft. Man weist darauf hin, daß es ein Fehler und ein Mangel bei einer wirklich großzügigen Finanzreform sein würde, wenn nicht die Abschaffung, sondern nur die Abänderung der Fahrkartensteuer beschlossen würde. Im letzteren Falle würde dann wohl das Nichtigste sein, um neuerdings Fehlschläge und Gefährdungen bei der Fahrkartensteuer zu vermeiden, unter Freilassung der Fahrkarten mit einem Fahrpreise von unter zwei Mark, einen durchgehenden, sehr niedrigen Wertstempel auf die Fahrkarten aller Klassen zu legen. Eine derartige Fahrkartensteuer ist nach den Erfahrungen in anderen Ländern verhältnismäßig leicht zu erlangen und zu erheben, und sie hat auch, falls sie ihrer Höhe wegen nicht zu drückend wirkt, auf die Benutzung der verschiedenen Wagenklassen keinen Einfluß. Sie würde also die Abwanderung von einer Fahrklasse in die andere, die die Fahrkartensteuer in ihrer jetzigen Gestalt in großem Umfang mit sich gebracht hat, nicht verursachen.

Stargard, 2. Juni. Zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier des Kolbergischen Grenadierregiments Graf Gneisenau (2. pommerches) Nr. 9 beschloß die städtischen Behörden die Errichtung einer Jubiläumssäule im Betrage von 10 000 M., deren Zinsen zum Besten von Angehörigen des Regiments verwendet werden sollen. Eine Vorordnung der Stadt überzieht gestern am Vorabend der Hauptfeier im Offizierskasino des Regiments die Stiftungsurkunde mit einer Glückwunschadresse. Auch andere Städte und Korporationen hatten Vertreter zur Beglückwünschung und Ueberreichung wertvoller Geschenke entsandt. Im Namen des Regiments brachte Oberst von Wrochem den Dank für die Bemühung der Anhänglichkeit und Freundschaft zum Ausdruck.

Leipzig, 2. Juni. Anlässlich der 200-jährigen Jubelfeier der Infanterie-Regimenter Nr. 106 und 107 gegen heute früh 8 Uhr etwa 7 000 Festteilnehmer mit Musik nach dem Kriegedenkmal am Markt, wo Lorbeerkränze niedergelegt und Ansprachen gehalten wurden. Hierauf marschierte der Zug nach der Kaserne.

Dresden, 2. Juni. Der König ist heute früh 8 Uhr mit seinen beiden ältesten Söhnen nach Leipzig zu den Jubiläumsehrlichkeiten der Infanterie-Regimenter Nr. 106 und 107 abgereist und wird heute abend 8 Uhr 46 Minuten hier wieder eintreffen.

Siel, 2. Juni. Der in der Diebstahls-affäre bei der Kaiserlichen Werft verurteilte Wagagnaufseher Jahresbutte ist gefesselt dem Kriegsgericht der I. Marine-Inspektion zu weiterer Strafverfolgung überweisen worden. Die Beschwerden des Großkaufmanns Frankenthal und Wagagnauf

direktors Rechnungsrat Feinrich gegen die Fahrbefehle wurden abgewiesen. Es finden fortgesetzt umfangreiche Vernehmungen statt.

Locales.

Merseburg, 3. Juni.

Pfingst-Verkehr. Aus Anlaß des Pfingstfestes werden bei günstigem Wetter in den Tagen von Freitag vor bis Mittwoch nach Pfingsten von den verkehrsärteren Plätzen aus den Straßen: Berlin (Anh. Bf.), Halle—Weiskensels (—Debra), Berlin (Anh. Bf.),—Röderau (—Dresden), Berlin (Anh. Bf.),—Leipzig (Berl. Bf.), Berlin (Anh. Bf.),—Elsterwerda (—Dresden), Nordhausen—Halle, Leipzig (prov. Fähr. Bf.),—Corbeho, Leipzig (prov. Fähr. Bf.),—Leitz (—Saalfeld), Leipzig (Berl. Bf.),—Halle (—Magdeburg), Cönnus—Großenhain (—Dresden) Vorrüge gefahren. Die Reisenden werden erlucht, sich rechtzeitig auf den Bahnhöfen einzufinden und im Interesse einer gesicherten Beförderung (Erreichung der Anschlußzüge) die Vorrüge zu benutzen.

Provinz und Umgegend.

Leuchstedt, 2. Juni. Die Vorbereitungen für die beiden Vorstellungen in dem wieder hergestellten Schauspielhause am 13. und 14. Juni unter der Oberleitung von Hofrat Richards, Direktor des Stadttheaters in Halle, sind soweit vorangeschritten, daß das offizielle Programm bekannt gegeben werden kann. Beide Vorstellungen beginnen nachmittags um 5 Uhr. Nach der Sphäner-Ouverture folgt ein Ernst von Wildenbruch's aus dieser Zeit gedichteter Prolog mit dem Titel „Gotha-Schiller“, den Karl Weiser, der Oberregisseur und Charakterspieler des Hoftheaters in Weimar sprechen wird. Es folgt dann eine Aufführung der „Phigeneia“ von Goethe mit Amanda Lindner vom königl. Schauspielhause in der Titelfolle. Rudolf Christians vom Neuen Theater in Berlin und Hermann Voetter vom königl. Schauspielhause in Berlin, haben die Rollen des Orestes und Pylades übernommen. Den Thoas spielt Wilhelm Diegelmann vom Deutschen Theater in Berlin, den Atlas der Charakterspieler des Stadttheaters in Halle Walter Sieg. Diejenige Leitung hat Oberregisseur Karl Schölling, Halle, die technische Oberkommissionen Louis Hauschild, Halle. Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier von Professor Lüttjemeier in Coburg. Die vorbereitenden Proben zu der Aufführung haben bereits in Berlin begonnen. — Die Pläne zu der Vorstellung am 13. sind vollständig vergriffen, ebenso diejenigen zum Preise von 3 Mark zu der Aufführung am 14. c. Es sind lediglich noch Sitzplätze und Hinterplätze zu 5 Mark und gute Parkett- und Logenplätze zu 10 M. erhältlich, die vom Bureau des Stadttheaters in Halle gegen Nachnahme des Betrages verstanden werden.

Nietleben, 1. Juni. Der 18 jährige Sohn des Lagerhalters Laag, dem am Freitag nach 19 jährigen Schlosser Jentich durch den Revolver das Auge ausgeschossen wurde, ist in der Klinik, woselbst er sich seit dieser Zeit befindet, soweit hergestellt, daß er ab und zu ausgehen kann, auch wird er voraussichtlich zu Pfingsten die Klinik verlassen können. Die Kugel steckt aber noch im Kopfe. Das eine Auge ist leider ganz verloren.

Burg bei Magdeburg, 2. Juni. In der Nähe von Gerwisch war der Landwirt Höpfer mit seinem Sohne beim Futter-schneiden beschäftigt. Durch eine unglückliche Bewegung erhielt der Vater vom Sohne einen Senfenbiss in den Leib. Die Verletzung war bedächtig schwer, daß der Tod als bald eintrat. Der Sohn ist am dem Unfall völlig schuldlos.

Wien, 2. Juni. Zwei Eöthener Wildbiede wurden von einem heftigen Fortkäufer beim Wildern betroffen. Der Wemant sah sich gezwungen; von seiner Waffe Gebrauch zu machen, wodurch beide Wilderer Schutzmannen davontrugen. Es gelang, beide festzunehmen.

Weiskensels, 2. Juni. Das neue Seminargrundstück wird mit dem 1. Oktober d. J. bezogen und es geht dann endgültig das alte Seminargrundstück in den Besitz der Stadt über, wofür sie an den Fiskus die Summe von 500 000 M. abzugeben hat. Auf dem jetzigen Seminargrundstück soll eine Oberrealschule errichtet werden. Der Bau soll zum 1. April 1911 bezogen werden. An diesem Tage kann die Schule auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken.

Anlässlich des Baues ist ein Preisausgeschrieben zur Gewinnung von Baumaterialien veranlaßt, bei dem sich 92 Architekten aus allen Gegenden Deutschlands beteiligten und ganz hervorragende Leistungen gezeigt worden sind.

Wettitz, 1. Juni. Die Errichtung einer Kolonie von Wohnhäusern für die Eisenbahn-Werkstättenarbeiter hier ist jetzt gefestigt. Vor kurzem fand in Halle eine öffentliche Versammlung in dieser Angelegenheit statt und hat gleich eine größere Zahl von Arbeitern, die auf der hiesigen Hauptwerkstätte beschäftigt werden sollen, ihren Beitritt zu einer Baugenossenschaft erklärt. Die Bedingungen sind äußerst günstig. Die Gelder werden zu 55 Proz. von einer Wohnbauförderung und zu 40 Proz. vom Staate bei 3 1/2 Proz. Zinsen geliehen, sodas die Arbeiter nur 5 Proz. zu zahlen haben. Das Land für jedes Haus soll reichlich bemessen werden, daß jede Familie ihr Gärten und womöglich noch ein Stückchen Feld zum Anbau von Gemüse erhält.

Wittenberg, 2. Mai. Zu Radis (Kreis Wittenberg) starb am 30. Mai der anhaltische Kammerherr und Schlosshauptmann von Dessau, Wobowille Freiherr von Wobowhausen, Fideikommissherr auf Radis, Mitglied des preussischen Herrenhauses, im Alter von 70 Jahren. Auf Präsentation des alten und befestigten Grundbesitzes im Landratsbezirk Oerlachen war er am 24. Oktober 1879 auf Lebenszeit ins preussische Herrenhaus berufen worden und am 28. Oktober d. letzten Jahres eingetreten.

Goslar a. Harz, 1. Juni. Unter Hismarchenmal, das am Abend des 30. April durch Dynamit in die Luft gesprengt werden sollte, bei dem zuviel Unklarheit über glücklicherweise nur in geringem Maße beschädigt wurde, ist nun wieder hergestellt. Die schadhaften Teile sind in Lauchhammer durch neue ersetzt. Auch der verloren gegangene Reiterposten am linken Sockel der Statue hat Erfolg gefunden. Ferner ist das Portepce am Pallast des Altreschloßes, das vor länger als Jahresfrist freiwillig abgetragen worden war, erneuert worden. Endlich ist auch der beschädigte Sockel wieder hergestellt.

Magdeburg, 2. Juni. Aus der Weiskensels. Heute früh vom Radtdienst nach Hause kam, fand er seine junge Frau und sein anberthobfähiges Töchterchen mit durchschrittenen Rippen tot vor. Beide Leichen waren vollständig verrotten. Wahrscheinlich hat die Frau erst das Kind erwordet und dann den Selbstmord begangen. Der Beweggrund ist unbekannt.

Mühlhausen i. Th., 1. Juni. Unerwartlichen Schaden hat ein zünftigen den Gemeinlichen Reumhellingen und Kirchhellingen (Kr. Angenaltza) niedergegangener Wolkenschlag verursacht: die bestellten Fluren sind verchlümmert und verdirbt. Das größte Linsheil wurde in den Orten Groß- und Klein-Welsbach angedircht. Hier brannten Wasserfluten durch die Straßen, deren Massenhaftigkeit und Zerstörungskraft jeder V. Schreibung spotteten. Die Hauptstraße von Gr.-Welsbach glüht einem reizenden Strom, und binnen weniger Minuten hatte das Wasser eine Höhe von 2 Metern erreicht. Die Höhe gleichen brodelnden Kesseln und der Strom auf den Straßen führte Müßel, Bagenteile und Tiere mit sich. Am gefährdeten für das Rittergut. Nur mit Mühe konnten die Pferde gerettet werden; Rüge und Schweine blieben ihrem Schicksal überlassen. Das Wasser stand auf dem Hofe 2 1/2 Meter hoch. Als man später in die Ställe gehen konnte, fand man, daß die Kühe noch am Leben waren; zwei Ziegenböde waren auf die Köpfe der Kinder getreten und zwei Fohlen waren dadurch am Leben geblieben, daß sie auf die Krippen geklettert waren. Zwei Fohlen, zwei Kühe und zwölf Schweine waren dagegen ertrunken. In den Zimmern stand der Schlamm nach Ablauf des Wassers süßhoch, Schränke waren umgeworfen, Müßel und sonstige Einrichtungsgenstände unbrauchbar gemacht. Auf dem Hofe lagen Baumstämme, Wagenräder, Säune und Tierabauer über- und durcheinander. In Klein-Welsbach sind neben den Furchebildungen große Zerstörungen an den Baullöchern hervorgerufen worden. Der Mühlbesitzer Eshöhe steht die Arbeit eines Jahreszinses vernichtet. Die eisernen Träger des Mühlensockels sind herausgerissen, die tragenden Mauern ausgefallen und eingestürzt. Die Brücke des Dorfes, die erst vor wenigen Jahren gebaut wurde, ist zerstört. Das Haus des Handwerksmeisters Dietrich gleicht einer Ruine; die Scheune ist fortgerissen. Frau Dietrich konnte mit ihren beiden Kindern nur durch die größten Anstrengungen einiger besserer Männer gerettet werden. Besonders schwer wurden

ferner beimgefuhr: Gastwirt Emil Helbing, der Ortsvorsteher, Landwirt Ender, Witwe Kettenbeil und Mühlenbesitzer Pfeiffer. Zur Bänderung der größten Not hat sich bereits ein Hilfskomitee gebildet.

* Erfurt, 1. Juni. Heute nachmittag kurz vor 1 Uhr entgleisten von dem Gleis 9 bei O h m n n k e b t die beiden letzten Wagen auf freier Strecke, wodurch beide Geleise gesperrt wurden. Nach einer Stunde trat ein Reisender schwer, zwei trugen leichtere Verletzungen davon. Bereits 1 Uhr 20 Min. ging von Erfurt ein Hilfszug nach der Unfallstelle ab. Das „Weissenf. Zbl.“ meldet: Das Eisenbahnunglück hätte sich zu einer schlimmen Katastrophe gestaltet, wären die Wagen etwa ein paar Sekunden früher aus den Geleisen gesprungen. Denn an der Unfallstelle hätte der Schnellzug eben die Eisenbahnstrecke sehr hohe Böschung mit einer Schnelligkeit von 90 Kilometern die Stunde passiert. Die Wagen sprangen etwa 50 m. weit von Bahnschwellen zu Bahnschwellen, diese immer glatt durchschneidend, in der Richtung auf freier Strecke kaum eine Spur zu bemerken. Der erste der entgleisten Wagen blieb stehen, die anderen rieben sich los und stürzten teils auf die Nebengeleise, teils rannten sie etwa 2 Meter tief in das höher liegende Erdreich neben dem Bahnhöfen. Von einem Wagen sind alle Räder wie weggerast. Andere sind völlig schief gedrückt; bei allen entgleisten Wagen sind natürlich die Fenster, Trittbretter usw. demoliert. Obwohl der Materialschaden ziemlich bedeutend, ist kein Wagen so zertrümmert, daß er nicht mehr zu reparieren ginge. Der Unfall löste bei den Passagieren natürlich eine entsetzliche Panik aus, alles schrie und versuchte aus den Wagen zu springen. Aber ehe jemand recht zur Besinnung kam, war die tolle Fahrt auch schon zu Ende.

* Lützen, 30. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall, welcher wiederum die Eltern mahnt, ihre Kinder nicht unbewacht zu lassen, hat die Familie des Mühlenbesizers Moritz Dörner hier betroffen. Heute vormittag hatte sich dessen ca. 2-jähriges Töchterchen Dora in einem unbewachten Augenblick aus dem Hofe, wo es gespielt hatte, entfernt und war in der Nähe der Schermühle in den Fischgraben gefallen. Da dieser Vorfall leider von niemand beobachtet worden war, wurde das Kind von der dort herrschenden starken Strömung mit fortgerissen und fand so seinen Tod im Wasser. Erst nach langem verzweifeltem Suchen wurde die Leiche der kleinen D. mehrere hundert Meter unterhalb der Mühle aufgefunden und abgehoben. Die von den Verstorbenen Dr. Offenzant und Dr. Wöllenberg sofort vorgenommenen Wiederbelebungversuche blieben leider ohne Erfolg.

* Eisenburg, 30. Mai. Zum dritten Male innerhalb weniger Tage ist das Grundstück der Ohmannschen Mühle von einem Blitzschlag heimgesucht worden. Bei dem gestrigen Gewitter traf daselbst ein Blitz einen Pflanzbaum und zerstörte diesen.

Bermischtes.

* Tuisburg, 2. Juni. Ein schwerer Unfall mit fünf Verletzten ereignete sich gestern auf der Straße von Düsseldorf nach Aene. Bei Rheinberg rannte ein mit fünf Personen besetztes Automobil mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Führer des Wagens und zwei Kinder wurden sehr schwer, die übrigen Insassen leichter verletzt. Das Automobil ist völlig zertrümmert.

* Leipzig, 2. Juni. Am gestrigen Tage hat die Parthe zwei Opfer gefordert. Auf Schönfelder für ertrank beim Baden der 17-jährige Buchbinderlehrling R i s s t e aus Leipzig Wolkmarsdorf. Wahrscheinlich hat den bedauerlichen jungen Mann ein Schlag getroffen. Ferner ertrank in der 12-jährige Schulnahe G e h h a r d t. In beiden Fällen konnten die Leichen der Verunglückten trotz eifriger Suchens bisher noch nicht gefunden werden. Ferner ertrank beim Baden in einem Teiche der Berufsstation von Sach & Co. in L.-Reinischgraben der 13-jährige Arbeiter Karl Hermann D a l b e, wohnhaft Ringenstraße Nr. 13 in L.-Plagwitz.

* Paris, 2. Juni. Zu der Ermordung des Malers S t e i n h e i l und seiner Schwiegermutter, der Frau J a p p y, wird berichtet: Der einzige Gegenstand, welcher im Zimmer der Frau Jappi nicht an der gemauerten Stelle gefunden wurde, war ein Zigarettenkasten, dessen Inhalt sich auf fünfzig Zigaretten ergab. Seltenerweise zeigte die Leichnam der Frau Steinhel frische Wunden. Sie erklärt dies damit, daß einer der Männer sie unvorsichtiger angefaßt habe. Die elektrische Verbindung zwischen dem Schlafzimmer der Frau Steinhel und dem Dienstrzimmer im dritten Stock wurde als geschnitten, ebenso der Draht zwischen dem Haupteingang und der Dienstrwohnung. Der überaus wackelige Hund „Dida“ befand sich seit Freitag in der Velle-ville Villa. Ein Schlaghahn, den Herr Steinhel hatte kommen lassen, wurde von der Frau forgeschickt, weil dessen Geräusch sie nervös machte. Die Mörder hatten die Geduld, einer Goldbroche, die

er liegen liege, eine kostbare Perle zu entnehmen, deren Wert sie beim Schimmer der Diebstahler erleucht haben mußten. Rüber diesen im Laufe der letzten 24 Stunden bekannt gewordenen beständigen Einzelheiten kommen noch andere in Betracht, welche man im Interesse der Unternehmung geheim hält. Von großer Wichtigkeit ist die durchaus zuverlässige Aussage eines im Nachbarhause etablierten Kleinhandels Wälsche, welcher mit Steinhel befreundet ist, diesen zuweilen als Modellbente Wälsche erklärt, die Behauptung der Frau Steinhel, daß ihr Gatte keine Modelle maßlos von der Straße geholt habe, für absolut irrig. Steinhel war vielmehr sehr vorfichtig in der Wahl der Personen, die er in sein Atelier ließ; er verlangte von seinen Modellen große pünktliche Anfertigung und schätzte gut. Das höchste Ergebnis der mit dem zwanzigjährigen, seit dem Beginn des Winters bei Steinhel bestellten Burden Remy angestellten Verleumdung ist nicht bedeutend. Betragt, warum er nicht verurteilt habe, Frau Jappi loszuschneiden, antwortete er: „Ich weiß nicht, ich war meiner Sinne nicht mächtig. Ich hätte Frau Steinhel schlagen, ihr gott meine Gumpstörge.“ Die Totenfrau ergab, daß Steinhel und seine Schwiegermutter wahrscheinlich im Schlafe erdrosselt wurde.

* Essen a. d. R., 2. Juni. Der 24-jährige Elektromonteur Sch ü z e gab in einem Hause am Steeler Tor auf das 18-jährige Dienstmädchen Johanna S a h n e n s e l b aus verführter Liebe fünf Heulerschläge ab, von denen mehrere trafen; eine Augel ging durchs linke Auge. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie ihren Verletzungen bereits erliegen ist.

Landtags-Wahl

am 3. Juni 1908.

Wahlmänner: Stadt Merseburg. 1. Bez. (Goldener Hahn) 4 konf. 2 lib. 2. „ (Reichszone) 6 „ — 3. „ (Masteller) 5 „ — 4. „ (Austarten) — „ 4 „ 5. „ (Vergalshöfen) 4 „ — 6. „ (Tzool) 6 „ — 7. „ (Gute Quelle) — „ 6 „ 8. „ (Saffino) 2 „ 2 „ 9. „ (Zähringer Hof) — „ 4 „ 10. „ (Seipag Christian) 4 „ — 11. „ (Büne Einde) 6 „ — 12. „ (Ryffhäuser) 6 „ —

Zusammen: 43 konf., 18 lib. Im 4., 8. und 9. Bezirke wurden außerdem je 2 Sozialisten in der III. Abteilung gewählt.

Städt. Schaffeld: Sämtliche Wahlmänner sind Konfessionlos

Prozess Schiawara.
* Schizig, 2. Juni. Das Reichsgericht verurteilte den „Journalfisten“ Schiawara wegen Schwerverrats zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Fünf Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden eines vollendeten und versuchten Verbrechens nach § 1 und eines unvollendeten und versuchten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes in fortgesetzter Handlung. Bei der Strafzumessung ersichernd war in Betracht zu ziehen die gemeine und erholte Gesinnung, die der Angeklagte an den Tag gelegt hat und die große Gefährlichkeit seiner Handlungsmittel. Freigestellt ist, daß er sich von Unteroffizieren und außerdem durch den Versuch von Rateten und Ungehorsam Kenntnis von geheim zu haltenden militärischen Dingen verschafft hat.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 2. Juni. Heute abend 9 1/2 Uhr fand ein großer Zapfenstreich im Berliner Lustgarten vor dem königlichen Schloß zu Ehren des Königs und der Königin von Schweden statt. Ungeheure Menschenmassen wohnten dem Schauspiel bei, welches das Kaiserpaar und das schwedische Königspaar vom Balkon des Pellersaales aus genossen. Der Lustgarten lag im Dunkeln, da die elektrischen Laternen mit blaugelben Flammen abgedeckt waren. Die geläuteten Musikkorps und Soubrette des Gardekorps rückten über die Schloßbrücke heran, die sie begleiteten Magnesiumfackeln. In gleichem gleichgelben Flammenmeer, während das Denkmal Friedrich Wilhelms III. in Rotfeuer aufleuchtete. Nach langen Wecheln folgten sämtliche Musikkorps mit der schwedischen Hymne ein, welcher der schwedische Rittermarsch und andere Musikstücke folgten. Den Schluß machte der große Zapfenstreich in voller Ausdehnung mit der schwedischen und preussischen Hymne. Gegen 11 Uhr reiste das schwedische Königspaar nach sehr herzlicher Verabschiedung auf dem Bahnhof vom Kaiserpaar ab.

* Uroo, 2. Juni. Fischer aus Torball am Garafale fanden in ihren Netzen den Leichnam eines Mannes, der als der des seit dem 28. Mai vermissten Kaufmanns Georg B ä g o l d aus Stettin rekonnoziert wurde.

Jge. Hvg. Gänse à Pfd. 1.10.
Jg. Hamburger Enten u. Hähnchen,
Brüsseler Poularden, Waldschneepfen.
Blutrische Rehrücken und Keulen.
Prager Sattschinken 5-10 pfündig.

Hochprima Astrachan- und Beluga-
Caviar, Springlebende Tafel-Krebse und
Hummern.
Prachtvolle Madeira-Ananas,
Frische Garten- u. Walderdbeeren,
Frische Pfirsiche, Kirschen etc.

Alfred Bernhardt, Halle a. S.,
Delikatessen-Versand-Haus.
Gr. Ulrichstr. 46. Telefon 735.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. (1236)
Grösste Leistungsfähigkeit.

Magdeburger Privat-Bank
Zweigniederlassung Merseburg.
Für die bevorstehende Reisezeit stellen wir die Stahlkammer der Bank unsern Kunden zur Aufbewahrung von
versiegelten Kisten, Paketen, Wertgegenständen, Schmucksachen etc.
unter kulantesten Bedingungen wochen- und monatsweise zur Verfügung.
Die Stahlkammer ist werktäglich geöffnet von
8-12 1/2 Uhr vormittags,
2 1/2-6 Uhr nachmittags. (1149)

Ernst Uhlig,
Sattler und Wagenbauer,
Kienmarkt Nr. 52.
empfehlte sich den geehrten Herrschaften bei vorkommenden **Ausfuhrwagen-Repaturen** jeder Art sowie **Ausfuhrern und Ausfuhrern** unter Zusage prompter und reeller Bedienung. (1234)
Ebenfalls halte mich bei Bedarf **neuer und alter Wagen** bestens empfohlen. D. D.
Loden - Pelzerinen
(wasserfest) für Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert **H. Schnee Nachf. Halle a. S.,**
Gr. Steinstr. 84. (926)

Sehr billig
verlaufe ich in großer Auswahl am Lager habende
Gemüse-Konserven
(nur allerbeste Qualitäten).
Stramm, reelle Packung.
Emil Wolf,
Kossmarkt. (366)
Als ärztlich geprüfte
Masseuse
empfiehlt sich (175)
Frau L. Heitzscholdt,
Wilhelmstr. 6.

Bekanntmachung.
Am 16. Juni d. J. verleiht aus Anlaß der Landtagswahl in Lauchstedt ein **Personenfondierung 2. bis 4. Klasse** zwischen Merseburg und Lauchstedt in nachstehendem Fahrplan:
Merseburg ab 9.18 vormittags.
Kraupendorf „ 9.29 „
Mitzau „ 9.35 „
Lauchstedt an 9.40 „
Zu diesem Zuge gelten die Fahrtausweise des gewöhnlichen Verkehrs.
Halle a. Saale, im Juni 1908.
Königliche Eisenbahndirektion.
Reklamationen
wegen unbilliger Zustellung des „Preisblattes“ bitten wir höflich, sofort in der Exped. d. Bts. anzubringen zu wollen.

Wiesenverpachtung in Meuschau.
Die Verpachtung des in Meuschauer Flur an der hallischen Spitze gelegenen Wiesenstückes von 5 Morg. 126 Rutzen dem Gutsbesitzer **Uro Weigert** in Meuschau gehörend, soll im Wege des Meistgebots
Sonabend, den 6. d. Mts. nachmittags 5 Uhr im Caffeehaus in Meuschau vergeben werden.
Merseburg, den 3. Juni 1908.
Fried. A. Kunth.

Motten-Schutzmittel
Diesem Artikel widme ich seit Jahren meine besondere Aufmerksamkeit und empfehle ich Ihnen **absolut wirksame Mittel**, die Ihnen von feiner Seite angeboten werden. (1100)
Richard Kupper,
Central-Drogerie, Markt 17.

Wohnhaus,
bisher von Herrn Oberregierungsrat von Vorstell bewohnt, zu **vermieten** oder preiswert zu **verkaufen.**
1231) Engel, Hallestr. 7.

1 brannes Pferd,
8 Jahre alt, fromm, schneefrei, guter Zieger, me. Aufz. so in gute Hände, an Landwirte 5 Bllg zu verkaufen. Leipzig-Plagwitz, (1240) Segelfstr. Nr. 5.

Leichte Sommerblusen, Sommer-Waschkleider, Leichte Waschkostüme und Waschkleider für Damen und Mädchen, Sonnenschirme u. Rüschenboas, empf. in niedrigsten Preisen Otto Dobkowitz.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Kößchen soll **Freitag, den 5. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr** im Kößchen Gasthof öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** verpachtet werden.

Verhandlungen im Termine. Kößchen, den 30. Mai 1908. Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Schandendorf soll **Sonnabend, den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr** im Gasthaus daselbst verpachtet werden.

Verhandlungen im Termine. Schandendorf, den 30. Mai 1908. Der Gemeindevorstand.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Kößchen soll **Freitag, den 5. Juni, abends 7 Uhr** im Gemeindegasthof daselbst öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** verpachtet werden. Verhandlungen im Termine. (1218) Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verkauf.

Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinde Wenddorf soll **Sonnabend, den 6. Juni ex., nachmittags 3 Uhr** öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** verkauft werden. Verhandlungen im Termine. (1165) Wenddorf bei Kößchen, den 26. Mai 1908. Der Gemeindevorstand.

Druck-

sachen

jeber Art

Familienanzeigen, Einladungskarten,

Visitenkarten

100 Stück schon von M. 1.— an in modernster Ausführung in feinstester Steindruck.

Sämtliche Drucksachen für den Geschäftsbedarf empfänglich billigt u. preiswert

Richard Lots,

Papierhandlung, Leder- und Luxuswaren, Burgstr. 7. (1059)

Leichte Schul-Anzüge

für jedes Alter.

Leichte Sommer-Blusen und Hosen für Knaben.

Leichte Sommer-Jackets für Herren.

In Schiffsleinen und Sommerstoff **Hosen und Anzüge** für Herren und Knaben

empfiehlt ausnahmsweise mit 10% Rabatt.

Otto Dobkowitz.

Bade-

Grosse Auswahl.

Anzüge, Mäntel, Mützen, Handtücher, Laken, Pantoffeln, Frottierhandschuhe, Frottier-Riemen.

(1195)

Feste billige Preise.

H. C. Weddy-Pönicke, Merseburg, kl. Ritterstr. 4.

Koche auf Vorrat mit Original-Weck



Benützung der Apparate gern gelehrt.

Belangen Sie unentgeltlich Grundriss.

Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel **100000fach bewährt** in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Gaststätten, etc. Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig Kurt Karius, Buchdruckerei, Brühl 4.

Wollene Schlaf- und Steppdecken in großer Auswahl billig bei **Otto Dobkowitz.**

Piano-Magazin

Maercker & Co. Inhaber: Hermann Maercker, früherer Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker; Halle a. S. Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen, Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener



Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (1538)

Telephone Nr. 2139.

Deutzer GFD Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe. In allen Größen von 1/2-2000 P.S. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von **Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.** Diesel-Motoren, Lokomobile, Lokomotiven, Sauggas-Anlagen, Pumpwerke, Heizgas-Anlagen. **Gasmotoren-Fabrik Deutz** Ingenieur-Büro und Werkstatt: Leipzig.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Garten- u. Balkondecken, abgepaßt und vom Stück, Zell- u. Marfilen-Dreile in allen Breiten und bestbewährten Qualitäten, **ferner Pferdedecken** aus Dreile empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Otto Dobkowitz.** **Möbliertes Zimmer** an eine Dame zu vermieten **Burgstr. 111.**

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem neuerbauten Hause **Hallesche Str. 71** ein

Material- und Kolonialwarengeschäft

verbunden mit **Kartoffel- und Kohlenhandlung** eröffnet habe. Ich verspreche, nur gute Waren prompt zu liefern und bitte um gütigen Zuspruch.

1239) Hochachtungsvoll **Fritz Bödel.**

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin- und Lanolin-



Cream Seife. unserer

„Nachahmungen weisen man zurück.“ **Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.** Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkendel, Charlottenburg, Salzufer 16.

Die **Gesellschafter der Zuckerrabrik Lützen G. m. b. H.** in **Lützen** werden hiermit zu der am **Freitag, den 26. Juni 1908, nachmittags 3 Uhr** im Saale des Gasthofs „Zum roten Löwen“ in **Lützen** stattfindenden

ordentlichen Gesellschaftsversammlung

ergebenst eingeladen. Tagesordnung.

1. Vorlegung des Berichtes für das Geschäftsjahr 1907/08.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Entlassung der Geschäftsführer und des Aufsichtsrates.
4. Neuwahl eines Geschäftsführers an Stelle des naturgemäß ausscheidenden Herrn Rittergutsbesizers Dr. jur. E. von Richter, Dehlig.
5. Neuwahl zweier Aufsichtsratsmitglieder an Stelle der laut Statut ausscheidenden Herren Karl Amstutz W. Ehle, Schladebach und Gustav Rittergutsbesizer H. R. Crebner, Gr.-Görzchen.
6. Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Herrn Rittergutsbesizers Gustav Schumann, Sarstedel, auf 1 Jahr.
7. Wahl zweier Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1908/09.

Lützen, den 1. Juni 1908.

Zuckerrabrik Lützen,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Der Aufsichtsrat: **W. Scholz, Vorsitzender.** (1246)

Hausverkauf!

Das im Grundbuche von Merseburg Band 9 Blatt 453 verzeichnete, große **Sirtillstraße 21** (früher 11), gelegene Wohnhaus mit Plan 908, von 330 ar soll zur Besetzung der **Erbteilung verkauft werden.** Die Bedingungen sind in meinem Geschäftszimmer **Markt Nr. 31** zu erfahren.

Scholtz, Rechtsanwalt und Notar.

Wiesenverpachtung in Meuschau.

Die diesjährige Grasnutzung der in Meuschau zur gelegenen drei Wiesenstücke von 16 Morgen, den **Dannenbergschen Erben** von Niederberna gehörig, soll im Wege des **Meistgebots** Freitag, den 12. d. Mts., nachm. 5 Uhr im **Kaffeehaus in Meuschau** vergeben werden. (1237) Merseburg, den 1. Juni 1908. **Fried. M. Kunth.**

Zum Feste empfiehlt: **ff. Fluss-Aal** zu bekunnt billigen Preisen **F. Hendel, Fischermstr. Sirtillstr. Nr. 14.**

Tadellosen Bohnerwachs in 1/2 und 1 Pfd. Dosen empfing **Elisabeth Müller, Markt, Seifen und Käufmairie.**

Bade-Wäsche. Frottier-Handtücher, Frottier-Badetücher, Frottier-Bade-Mäntel, **Bade-Anzüge u. Hosen, Bade-Kappen** etc. empfiehlt billigt **Otto Dobkowitz.**

